

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

27.10.1828 (Nr. 299)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 299.

Montag, den 27. Oktober

1828.

Baden. (Karlsruhe. - Auszug aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 24. Okt. - Rheingold. - Freiburg.) - Hannover. - Königr. Sachsen. - Frankreich. - Großbritannien. - Italien. (Königr. Sardinien. - Königr. beider Sizilien.) - Preussen. - Rußland. - Türkei. - Amerika. - Verschiedenes. - Uebergabe der Festung Varna. - Dienstinrichten.

Baden.

Karlsruhe, den 25. Okt. Gestern sind Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig, und heute J. H. der Erbgroßherzog und der Prinz Louis von Hessen-Darmstadt zum Besuche bei J. K. H. der Frau Markgräfin Almalie dahier eingetroffen.

(Auszug aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 24. Okt., Nr. XXI.)

In Gemäßheit höchsten Staatsministerial-Rescripts vom 18. d. M. St. M. Nr. 1543 wird, unter Aufhebung der Finanzministerial-Berordnung vom 12. Mai 1812 Nr. 2155, andurch bestimmt, daß der Meß- und Konsumionwein künftighin der Accisabgabe nicht mehr unterworfen seyn soll.

Die Steuerrichtung ist mit dem Vollzug dieser Berordnung beauftragt.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1828.

Finanzministerium.
v. Böckh.

Vdt. Pfeilsieder.

Nach den vorliegenden Notizen hatte das Auswaschen des goldhaltigen Rheinsandes im Etats-Jahr 1827/28 eine Ausbeute von 2317 Kronen 53 $\frac{1}{10}$ Grän gewährt, wofür à 5 fl. pr. Kron 11,588 fl. 49 $\frac{1}{2}$ fr. an die damit beschäftigten Personen bezahlt wurden; während die Ausbeute im Jahr 1826/27 sich nur auf 1887 Kr. 23 $\frac{2}{10}$ Gr. belief, und der Verdienst dafür nur 9437 fl. 50 $\frac{3}{4}$ fr. betrug. Es hat sich somit gegen letztgedachtem Jahr ein Mehr-Ertrag von 430 Kr. 30 $\frac{3}{10}$ Gr. ergeben.

Freiburg, den 25. Okt. Gestern wurde die Weinlese im hiesigen Stadtbanne, welche am 17. d. M. begonnen hatte, beendigt. Der Ertrag fiel im Allgemeinen sehr reichlich aus. Um nur ein Beispiel anzuführen, so machte die hiesige hohe Schule in 13 Jauchert (das Jauchert zu 48,000 Quadralschuh) 502 $\frac{1}{2}$ Saum oder 62 $\frac{3}{10}$ Fuder. Nach dem Urtheile sachverständiger Männer wird die Qualität des diesjährigen Weines jene vom Jahr 1826 weit übertreffen.

Hannover.

Hannover, den 22. Okt. Se. hochfürstl. Durchl. der Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel sind von Rumpenheim dahier eingetroffen. - Die Prinzessin Wilhelm von Hessen L. H. ist mit Ihren durchl. Kindern über Hamburg nach Kopenhagen von hier abgereist.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 19. Okt. Se. K. M. haben geruht, dem Geheimenrathe von Könniger den erledigten Posten eines königl. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am königl. französischen Hofe zu übertragen, und hiernächst den königl. Bundestags-Gesandten, wirklichen Geheimenrath von Lindenau, zugleich als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. niederländischen Hofe zu beglaubigen.

Dem in diesen Tagen allhier angekommenen königl. niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General-Lieutenant Grafen von Grünne, geruhten Se. K. M. gestern eine Privataudienz zu ertheilen, und dessen Beglaubigungsschreiben von ihm in Empfang zu nehmen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 25. Okt.

5prozent. Konsol. 105 Fr. 35 Cent. - 5prozent. Konsol. 74 Fr. 10, 5 Cent. - 4 $\frac{1}{2}$ prozent. 99 Fr. 90 Cent.

Am Abende des 22. hatte bei Hrn. Caffore, Erfinder der Statilogie, ein glänzender Verein statt, vor welchem dieser Gelehrte seine Theorie des Vokal-Lauts vortrug. Man bemerkte in dieser Versammlung die H. Graf Chaptal, Laramigniere, Duméril, Karl Remusat, Willemain, Broussais, den Abbé de la Bourderie u. Die Zuhörer folgten dem Hrn. Caffore mit dem lebhaftesten Interesse in dem Vortrage des physiologischen Systems, aus welchem der Erfinder, als Folge, seine sinnereiche, auf alle Sprachen anwendbare Les-Methode abgeleitet hat.

Gegen die neuen Gedichte des Hrn. von Beranger hat eine gerichtliche Klage statt gefunden; mehrere derselben hat man nämlich als aufrührerisch bezeichnet, und H. von Beranger ist am 22. von dem Hrn. Instruktionsrichter verhört worden.

Der Buchhändler Ladvekat hat das Manuscript der Memoires des verstorbenen Herzogs von Rivière, gewesenen Gouverneurs Sr. K. H. des Herrn Herzogs v. Bordeaux, gekauft. Da der H. Herzog von Rivière einer der Haupt-Akteurs bei einer der merkwürdigsten Episoden der Geschichte dieses Jahrhunderts und Opfer eines Versuches war, welcher die dramatischste Entwicklung des Konsulats bezeichnet, so wird derselbe unstreitig über dieses Faktum die interessantesten Dokumente in seinen Memoires niedergelegt haben.

Die Frau Markisin de la Ferriere, eine geborne Balencourt, Nichte des Marschalls dieses Namens und

Mutter der Herzogin von Escars, hat ihre irdische Laufbahn von beinahe 94 Jahren am 22. Oktober beendigt.

Der junge List, ein geborner Ungar, der sich durch sein frühzeitiges Talent als Pianist und Komponist ausgezeichnet hatte, ist zu Paris gestorben.

Am 22. d. M. gaben die Künstler des Théâtre Français das Trauerspiel Wallenstein; es erhielt von Anfang bis zu Ende allgemeinen Beifall. Der zweite und dritte Akt, und eine sehr schöne Szene im fünften wurden insonderheit applaudirt. Der Verfasser ist H. Viardière, schon sehr vortheilhaft bekannt durch seine Trauerspiele Conradin und Jane Shore, die auf dem Odeon-Theater gegeben wurden.

Die streng vollzogene Verordnung des Hrn Velley, me hat die Straßen und öffentlichen Plätze zu Paris von den vielen Bettlern gereinigt.

Erzeugung, Besteuerung und Preise der Schafwolle in Frankreich.

(Fortsetzung.)

Im J. 1821 erreichten in Frankreich die Wollpreise ihren bisherigen höchsten Stand: sie waren von der ersten Sorte 25 Fr. 9 Cent.; von der zweiten 16 Fr. 40 C.; von der dritten 10 Fr.; von der vierten 8 Fr. 30 C., und von der fünften 7 Fr. 7 C. Dabei wird bemerkt: Die aus dem Herabdrücken der Wolle im J. 1819 erfolgte Preiserniedrigung der Zeuge bewirkte einen starken Verkauf derselben, und die Fabriken hatten ihre Thätigkeit verdoppelt; daher das Steigen des Urstoffes. Das mit sind aber die Wollproduzenten noch nicht zufrieden; sie verlangen eine Erhöhung des Einfuhrzollses. Nun erfolgt diese im Jahre 1822, durch das Gesetz vom 27. und 28. Juli. Dieser Wechsel des Systems stört das Vertrauen, und gibt der Fabrikation einen Stoß. Die Wolle fällt von Neuem. Sie war nämlich in diesem Jahre, die erste Sorte auf 19 Fr. 48 Cent. und die letzte auf 6 Fr. 4 Cent. herabgegangen. Im J. 1823 fiel sie noch weit mehr; die erste Sorte gieng auf 12 Fr. 80 C.; die zweite auf 9 Fr. 4 C. und die letzte auf 4 Fr. herab. Die Ursache hievon war die neue Verordnung vom 14. Mai, welche den Einfuhrzoll bis auf 240 Fr. anstatt 60 Fr. vom Zentner steigerte. 1824 stiegen die Preise wieder von der ersten Sorte bis auf 19 Fr. 7 C., von der mittlern auf 9 Fr. 5 C. und von der letzten auf 5 Fr. 68 C.; die Ursachen hievon waren dieselben wie 1821. Im J. 1825 aber wichen die Preise wieder um einige Centimen, besonders von den bessern Sorten. H. Ternaux gibt als Ursache an: "Wegen unserer Mißgriffe in der Gesetzgebung wurde die Konkurrenz der auswärtigen Fabriken den unsern gefährlich. Man nimmt wieder zum Zolle seine Zuflucht, und verlangt von Neuem eine Erhöhung für die Einfuhr." Merkwürdig sind nun die Preise von 1826; sie standen von der ersten Sorte auf 10 Fr. 70 C.; von der zweiten auf 8 Fr. 22 C.; von der dritten auf 6 Fr. 57 C., und von der fünften auf 4 Fr. 77 C. Bemerkung: "Bedeutendes Fallen. Das Gesetz vom 11. Febr. 1826, welches den Zoll auf den enormen Satz von 33 Prozenz des Werthes stellte, und die Ausfuhr

prämie verhältnißmäßig verringerte, härdete den Fabrikanten eine Auflage von 5 — 10 Prozent auf." Wir müssen aber zu dieser Bemerkung hinzufügen, daß die allgemeine Handelskrisis in diesem Jahre das Ihrige auch zu der Verminderung der Wollpreise beitrug. In Frankreich reguliren sich die Preise für's ganze Jahr allemal erst im Monat Oktober, und in diesem Monate hatte im gedachten Jahre die Wolle bereits allgemein eine unerwartet starke Erniedrigung des Preises erfahren. Im J. 1827 hob sich dieser wieder ein wenig, und die beste Sorte galt 14 Fr., die mittlere 7 Fr. und die geringste 5 Fr. 10 C.; dabei bemerkte H. Ternaux: Der über alle Massen niedrige Preis bewirkt einigen Tuchverkauf, und hebt den Werth wieder. Dieser Anfang der Besserung scheint im J. 1828 Fortgang zu gewinnen. Er hat es zum Theile, meist aber sind die Preise in Deutschland und England nur wenig aufwärts gegangen. Wir geben hier erst noch einige von den allgemeinen Bemerkungen des Hrn. Ternaux, und begleiten diese dann mit den unsrigen. Er sagt: Wenn man aus vorstehendem Tableau Vergleichungen zieht, so findet man, daß die Gesetze und Verordnungen, welche in der Absicht gegeben wurden, die Preise der im Lande erzeugten Wolle zu heben, im Gegentheil dieselben allemal erniedrigt haben. Diese Erscheinung ist nur denen erklärbar, die nicht bloß eine oberflächliche Kenntniß vom Handel und den gegenseitigen Beziehungen der Erzeugung und des Verbrauchs haben. Die Manufakturisten, die z. B. in einer gewissen Zeit für 300 Mill. Zeuge verfertigen, und für 150 Mill. Wolle einkaufen, werden, wenn sie nur für 200 bis 220 Mill. Zeuge verkaufen können, auch nur für 100 bis 110 Mill. Wolle kaufen. Daraus folgt dann natürlich ein Herabdrücken des Preises, das einerseits durch die Rivalität der Verkäufer, andererseits durch die verminderte Konkurrenz der Käufer entsteht. Dieses Herabdrücken ist auch den Auflagen auf die Wolleinfuhr gefolgt, weil man sich nicht mehr so viel für die Fremde zu fabriziren getraute. Anstatt einer Ausfuhr von 44 Mill. für Wollewaaren konnte man kaum für 25 Mill. anbringen, obgleich die Fabrikanten durch die Prämie von fast 10 pCt. bis zu 2 Mill. 100,000 Fr. vom Staate erhielten. Wenn man ferner den Verlust bedenkt, den die Manufakturisten erleiden mußten, indem sie für 80 bis 100 Mill. Fr. weniger produzierten, ohne daß die Kosten aller Art sich in gleichem Grade verminderten, und dann ihre zahlreichen Arbeiter und andern nothwendigen Personen erwägt, die 40 — 50 Millionen weniger erhalten haben, und die das Alles wieder in Lebensbedürfnissen verzehrt hätten, dann wird man von dem unglücklichen Einflusse, welchen falsche Verwaltungs-Maßregeln auf das Wohlsseyn einer Nation haben, erst recht überzeugt werden. — Im J. 1826 hat die Douane nach ihren eigenen Listen 3,529,350 Fr. Einfuhrzoll von fremder Wolle erhoben, und sie hat dagegen 2,731,750 Fr. für ausgeführte Wollzeuge als Prämie gezahlt, um unsern Handel in Stand zu setzen, mit dem auswärtigen Konkurrenz zu halten. Aber man hat bemerkt, daß diese Prämie nicht hinreichend war, beson-

ders da wenigstens 761,600 Fr. zurückerstattet worden sind. Die Administration war aber noch nicht zufrieden mit dieser Auflage, die im J. 1827 noch drückender wurde, wo nach ihren eigenen Listen die Douane 3,671,348 Fr. von fremder Wolle erhoben hat; und sie bezahlte in diesem Jahre nur 2,101,901 Fr. als Prämie. Es hat sich also diese Auflage bis zu 1,569,947 Fr. belaufen. Was man nun auch zur Vertheidigung des Ministers des Handels wegen dieser Masregeln sagen mag, immer kann man ihm vorwerfen, daß, wenn man weder Einfuhrzoll zu zahlen, noch Prämien zu empfangen gehabt hätte, die Wollenverarbeitung nicht den wahren Verlust von 1,569,947 Fr. zu ertragen gehabt hätte, die den französischen Manufakturisten aufgelegt worden sind, und zwar dadurch, daß sie in die Nothwendigkeit versetzt wurden, von Auswärts eine Menge Wolle zu beziehen, die sie von dieser Güte und zu demselben Preise in Frankreich nicht fanden, wodurch sie dann genöthigt waren, sich dem enormen Zolle von 33 Proz. zu unterwerfen. Uebrigens betrug nach den Rechnungen der Douane die Wolleinfuhr überhaupt jährlich 10 Mill. Kilogr., im Werthe von 20 bis 25 Mill. Fr., und unsere Ausfuhr von Wollenzuzeugen 44 bis 50 Millionen.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

London, den 21. Okt. Der Agent von Lloyd schreibt aus Portsmouth: "Das Schiff Sr. M. der Dnix ist aus diesem Hafen ausgelaufen, um in dem Kanal zu kreuzen, und der russischen Eskadre zu begegnen, die man aus Kronstadt erwartet; er soll dem russischen Admiral eröffnen, daß er im Arsenal von Portsmouth alle Kriegsvorräthe, deren er etwa bedarf, finden werde.

Briefe aus London melden: daß der General Saldanha das Kommando des Depot der portugiesischen Truppen zu Plymouth übernehmen werde; dem zu Folge machen sich viele portugiesische Offiziere, die zu Paris sind, bereit, mit dem besagten Depot sich zu vereinigen.

Italien.

(Königreich Sardinien.)

Turin, den 14. Okt. Gestern, gegen 6 Uhr Abends, sind J. M. unsre geliebten Souveraine, mit der Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma und Piacenza, in dieser Hauptstadt eingetroffen; Höchstdieselben kamen aus dem königlichen Schlosse Ugliè zurück, wo Sie einige Tage verweilt hatten.

Die Straßen, durch welche J. M. nach dem königlichen Palaste fuhren, waren illuminirt.

Der östreichische General, H. Graf von Neiperg, der im Schlosse Ugliè erkrankte, war Tags vorher nach Turin geföhrt worden.

(Königreich beider Sizilien.)

Neapel, den 10. Okt. Die zur Unterdrückung und Bestrafung des Aufstandes im Bezirk Vallo niedergesetzte Militärkommission ist nach Beendigung ihres Auftrags aufgelöst worden. Sie hat aber vorher noch, ausser den schon früher Berurtheilten, drei Grundbesitzer und einen Landmann zum Tode, 6 andere zur Zwangsarbeit,

5 zu 30jähriger, 8 zu 25jähriger, 7 zu 19jähriger Kettenstrafe (meist alle daneben zu Geldstrafen von 500 bis 2000 Dukati), 9 zu 10- und 1 zu 6jähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Achtundzwanzig Angeklagte wurden vorläufig in Freiheit gesetzt.

Preussen.

Koblenz, den 15. Okt. Der heutige Tag wurde durch die Feier des 60jährigen Dienstjubiläums des Geheimen Staatsministers und Oberpräsidenten Freiherrn von Ingersleben für die Rheinprovinzen zu einem allgemeinen Feste. In hiesiger Stadt hatten sich der kommandirende General des 8. Armeekorps und General der Kavallerie H. von Borstel, der Kommandant, General-Lieutenant H. v. Uster, sämtliche Stabs-offiziere und mehrere andere Offiziere der Garnison, mit den sämtlichen Provinzialbehörden, der Geistlichkeit und den angesehensten Einwohnern zu einem Festmahle vereinigt. Die innigste Liebe und Verehrung, welche alle Bewohner der Rheinprovinzen für den ehrwürdigen Jubelgreis empfinden, sprach sich in dem auf ihn ausgebrachten Toast und in Festgedichten auf das Herzlichste aus.

Rußland.

Das Journal d'Odesa vom 8. Oktober enthält im Wesentlichen Folgendes: "Das in Odesa neu gebildete, zur Aufnahme der Kranken und Verwundeten von der aktiven russischen Armee bestimmte Hospital ist bereits organisiert und mit allem Nöthigen versehen. Die Einwohner haben sich dabei sehr durch freiwillige Gaben ausgezeichnet. — Briefe aus Nikolajeff melden, daß der Vizeadmiral Fürst Mentschikoff sich wieder viel besser befindet, und daß seine Wunde schnell heile. — Ein Dampfboot von der kaiserlichen Marine ist von Barna hier angekommen, und nach Nikolajeff weiter gesegelt. — J. M. die Kaiserin hat auf Ihrer Reise durch das Gouvernement Cherson den 20. Sept. in der deutschen Kolonie Worms, den 21. in der Militärkolonie Konstantinowka und den 22. in dem Dorfe Olchanka übernachtet. Denselben Tag reiste die Kaiserin im vollkommensten Wohlseyn nach Dumane, im Gouvernement Kiew, ab, wo sie zwei Tage verweilen wollte. — Die Zeitung von Tiflis vom 16. Aug. meldet: das Erdbeben, das in dem alten Chamakha so furchtbare Verheerungen anrichtete, sey fast in der ganzen Ausdehnung der muselmännischen Provinzen verspürt worden.

Türkei.

Der östreichische Beobachter vom 21. Oktober sagt: Nachrichten aus Peterwardein vom 15. d. zufolge ist Tags zuvor von den Türken in Belgrad ein großes Siegesfest gefeiert worden.

Amerika.

(Cuba.)

Der Phare du Havre enthält folgende Neuigkeiten:

"Unsere jüngsten Briefe aus der Havana melden, daß der Commodore Laborde sich anschickte, mit seiner Eskadre wieder in die See zu stechen. Der Admiral,

welcher für drei Monate Lebensmittel an Bord nimmt, hält seine Plane sehr geheim. Die Equipagen aller Schiffe sind vollzählig; die Truppen und die Matrosen wurden pünktlich bezahlt und die Schiffe auf's sorgfältigste visitirt. Man glaubt allgemein in der Havana: diese gegen Mexiko gerichtete Expedition werde glücklicher seyn, als die vorigen, indem es gewiß ist, daß der Admiral mit den zahlreichen Mißvergünstigten in Mexiko in heimlichem Einverständnis steht.

Verschiedenes.

Li ch, den 16. Okt. Se. Durchl. der Herr Fürst Ludwig zu Solms hat heute die Verwaltung seines Fürstenthums übernommen, nachdem Ihre Durchl. die Frau Fürstin Henriette zu Solms die seit Juli 1807 geführte alleinige Vormundschaft niedergelegt hatte.

— Im Diario di Roma liest man folgenden Artikel: Vier Jünglinge von der Universität Löwen, Klasse des philosophischen Kollegiums, die H. Gailly, Weeke, Cartenstat und Noortman, sind in Rom angekommen, und in das römische Seminar aufgenommen worden, um daselbst, als Pensionäre Sr. M. des König der Niederlande, die Theologie zu studiren.

Es Eben trifft die Nachricht ein, daß am 11. Oktober die Festung B a r n a sich auf Discretion ergeben hat. Der Kapudan Pascha, Jussuf Pascha, und die Garnison sind kriegsgefangen. Die nähern Angaben werden wir morgen mittheilen.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die erledigte evangelisch-protestantische Pfarrei Brombach (Dekanats Lörrach) dem bisherigen Pfarrer Ernst Ludwig Maler zu Prechtal (Dekanats Hornberg) zu übertragen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 3/4 1,0 L.	7,2 G.	59 G.	D.
M. 2	28 3/4 0,8 L.	8,7 G.	58 G.	D.
M. 9	28 3/4 0,6 L.	7,5 G.	59 G.	D.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.0 Gr. 2.4 Gr. 2.0 Gr.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 28. Oktober (neu einstudirt): **Offne Fehde**, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Huber. Hierauf: Nummer 777, Posse in 1 Aufzuge, von Lebrun.

Donnerstag, den 30. Okt: **Der Wollmarkt**, oder: Das Hotel von Wieburg, Lustspiel in 4 Akten, von Claren.

Sonntag, den 2. November: Das unterbrochene Opferfest, Oper in 2 Aufzügen; Musik von Winter.

Karlsruhe. [Anzeige.] Knaben- und Mädchenhüte sind um äußerst billigen Preis zu haben bei Heint. V ä s e l, Kronenstraße Nr. 2.

Karlsruhe. [Anzeige.] Fromage de Brie ist angekommen bei Gustav Schmieder.

Karlsruhe. (Anzeige.) Frische französische Austern bei

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Keller zu vermieten.] Ein geräumiger gewölbter Keller ist in dem Hause Nr. 243 in der langen Straße dahier zu vermieten, und könnte sogleich benützt werden. Das Nähere ist im Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

Pforzheim. [Dienst-Antrag.] In das Großherzogliche allgemeine Arbeitshaus wird ein in der glatten Leinenweberei ganz bewandter Meister-Gesell gesucht: Derselbe hat nebst vollständiger Kost und Quartier auch noch ein baares Monatsgelb von 5 fl. zu beziehen. Der ledigen Standes, gesund, mindestens 30 oder höchstens 50 Jahre zählt, und über Geschäftlichkeit sowohl als über Sittlichkeit sich glaubwürdig auszuweisen im Stande ist, und Lust zur Annahme dieses Plazes hat, kann sich bei der unterzeichneten Stelle wegen dem Antritte dieses Plazes melden.

Unter vorbenannten Bedingungen wird auch ein im Wollfortiren und waschen, im wollen Garn Spinnen und im wollenen Strümpfe stricken ganz erfahrener Meister-Gesell „zum probeweisen Eintreten“ hiermit aufgefördert.

Nicht minder kann eine ledige, gesunde, im Stricken und Nähen, wie auch im Weißzeugbehandeln wohl erfahrene, sodann im Schreiben etwas kundige, in gutem Leumund stehende Weibsperson von 46 bis 50 Jahren, als Aufseherin, gegen einen mit freier Kost und Quartier, wie auch mit freier Verpflegung in tranken Tagen verbundenen Jahreslohn von 50 fl., bei unterzeichneter Stelle sogleich probeweis eintreten; wenn über Gesundheit und Sittlichkeit die nöthigen Attestate glaubwürdig vorgelegt werden können.

Pforzheim, den 21. Okt. 1828.

Die Großh. allgemeine Arbeits-Institut-Oberverwaltung. V e c h m a n n.

Bruchsal. [Pferde-Versteigerung.] Gemäß höchster Weisung werden nächsten Dienstag, den 28. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, in dem Militärbauhof dahier

24 Stück ausrangirte herrschaftliche Dienstpferde öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bruchsal, den 24. Okt. 1828.

Der Oberst und Kommandeur, v. Degenfeld.